

"Sparbeschlüsse treiben Bezirke in Bankrott"

BERLIN - Über den 23 Bezirken Berlins kreist der Pleitegeier. 800 Millionen Mark werden gestrichen, beschlossen der Regierende Eberhard Diepgen (CDU) und Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing (SPD). Deshalb schlägt Weddings Bürgermeister Hans Nisblè Alarm. Der SPD-Politiker: "Jetzt sind wir schon Verwalter des Mangels, dann sind wir bankrott. Ab Herbst können wir unsere Rechnungen nicht mehr bezahlen. Wäsche in den Kitas kann nicht mehr gewaschen werden. So wird Wedding zum Slum ." Auch der Hellersdorfer Bürgermeister Uwe Klatt (PDS) ist sauer: "Wenn's so weitergeht, müssen wir in den Kitas den Strom abstellen, Jugendprojekte stoppen. " Köpenicks Bürgermeister Klaus Ulbricht (SPD) klagt: "Viele Toiletten in Schulen müssen dringend renoviert werden. Das fällt wohl flach." Arger auch in den Behörden. Durch Personalmangel müssen in Kreuzbergs Sozialämtern 95 Mitarbeiter rund 17 000 Fälle bearbeiten. Freiwerdende Stellen werden gar nicht oder nur langsam besetzt- Sachbearbeiter Wolfgang Krugeler (52): "Jeden Tag muß ich 20 Besucher abfertigen. Das ist nicht zu schaffen." Hans Nisblè setzt sich jetzt für eine Sonder-sitzung des "Rats der Bürgermeister" ein, will die Sparbeschlüsse kippen. Er sagt: "Sonst werden die Bezirke auf kaltem Weg abgeschafft. Wo nichts mehr ist, muß auch nichts mehr verantwortet werden." Sein Baustadtrat **Bernd Schimmler** (SPD) fürchtet: "Ohne das Geld sehen die Straßen in fünf Jahren aus wie damals in der DDR." Scha

Berliner Zeitung vom 10.03.1996